

SPRUNGBRETT



**EINTAUCHEN
IN DIE BERUFSWELT**



ABHEBEN

**BERUFE
AM FLUGHAFEN**

FOIOTOROMAN

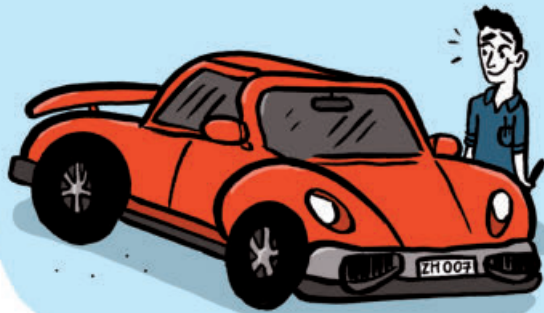
**BAUSTELLE
STATT KLEIDERLADEN**



**Wo kann ich Unterstützung holen?
Wie wird mein Leben in der Lehre?
Wie überzeuge ich die Lehrbetriebe?
Live aus der Schnupperlehre.
Bewerbungsdossiers im Test.
Tipps zur Berufswahl.
Quiz.**

DER AUTOMOBILFACHMANN

VORSTELLUNG



REALITÄT



DIE COIFFEUSE

VORSTELLUNG



REALITÄT



DIE GÄRTNERIN

VORSTELLUNG



REALITÄT



kati 2017

4

JENSEITS VON CHECK-IN UND LANDEPISTE

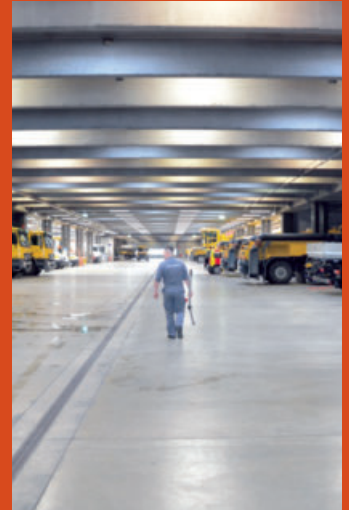


Bild: Peter Kraft

Arbeiten am Flughafen? Da denkt man an Pilotinnen, Bodenpersonal, Sicherheitskräfte oder Flugbegleiterinnen. Aber was sucht ein Automobilmechaniker dort, wenn es doch um Flugzeuge geht? Oder gar eine Gärtnerin? Die Antworten findet ihr in diesem Heft.

Illustration: Kati Rickenbach

INHALT

4 ABHEBEN.

Wer sorgt für einen reibungslosen Flugbetrieb?

10 ICH KOMME NICHT WEITER.

Wer kann mir helfen?

11 ERFABRUNGSBERICHTE:

Wie hat die Lehre mein Leben verändert?

12 WIE ÜBERZEUGE ICH EINEN LEHRBETRIEB VON MIR?

Tipps von Lernenden – und ein paar goldene Regeln.

14 BEWERBUNGSDOSSIERS IM PRAXISTEST.

Telefonieren, Schnupperlehre, Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch: Hier kannst du überall punkten. Aber wie?

16 LIVE AUS DER SCHNUPPERLEHRE.

Wir haben Kai bei seinen ersten Gehversuchen als Netzelektriker begleitet.

18 LOHN IN DER LEHRE.

Hauptsache oder Beilage?

19 RÄTSEL.

20 FOTOROMAN.

Auf zu neuen Horizonten.

Bild: Maurice Grünig



11 WIE VERÄNDERT DIE LEHRE DAS LEBEN?

Fünf Lernende berichten aus ihrem neuen Alltag: Wie gefällt ihnen ihr neues Leben?

Bild: Frederic Meyer



12 EINEN LEHRBETRIEB ÜBERZEUGEN

Telefonieren, Schnupperlehre, Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch: Hier kannst du überall punkten. Aber wie?

Bild: Iris Krebs



14 BEWERBUNGS- DOSSIERS IM PRAXISTEST.

Wir haben zwei Personalfachleute besucht. Sie haben uns gezeigt, welche Bewerbungen bei ihnen in die engere Wahl kommen – und warum andere scheitern.

ABHEBEN: BERUFE AM FLUGHAFEN

Text und Bilder: Peter Kraft

Im Prinzip ist ein Flughafen etwas ganz Einfaches: Es braucht Start- und Landebahnen sowie Plätze, an denen die Flugzeuge parkieren und die Passagiere ein- und aussteigen können. Doch die Ansprüche an einen Airport sind hoch: Er muss sicher und effizient sein. Er muss mit sehr vielen Menschen gleichzeitig klarkommen und ihnen einen angenehmen Aufenthalt bieten. Und er muss jederzeit für Notfälle gewappnet sein. Das macht einen Flughafen doch zu etwas Kompliziertem, wo Menschen mit vielen verschiedenen Fähigkeiten zusammenarbeiten müssen.

ER BRINGT DIE MONSTER ZUM BRUMMEN

*Manche Räder sind höher als der **Automobil-Mechatroniker EFZ** selbst. Man sieht Schneepflüge, die so breit sind wie eine mehrspurige Strasse. Die Pistenräumungsfahrzeuge erinnern eher an Road Trains aus Australien als an Fahrzeuge, die man von hier so kennt. Im Vergleich zu den grössten Vehikeln wirken die extrabreiten Transferbusse, welche die Passagiere zum Flugzeug transportieren, schon fast winzig. Auch **Vladyslav** musste sich zuerst an die gewaltigen Dimensionen gewöhnen.*

Viel mehr als nur Motoren

Dabei fangen die Arbeitstage eher unspektakulär an. Vladyslav macht das

Licht an, öffnet die Türen, macht die Werkstatthallen betriebsbereit. Abends heisst es dann: Altölfässer wechseln, Diesel und Handtücher nachfüllen. Dazwischen holt sich der Lernende Aufträge beim Berufsbildner. Beispielsweise wartet Vladyslav nicht nur Motoren, sondern auch die Luftfilter und Sauganlagen der Pistenräumungsfahrzeuge.

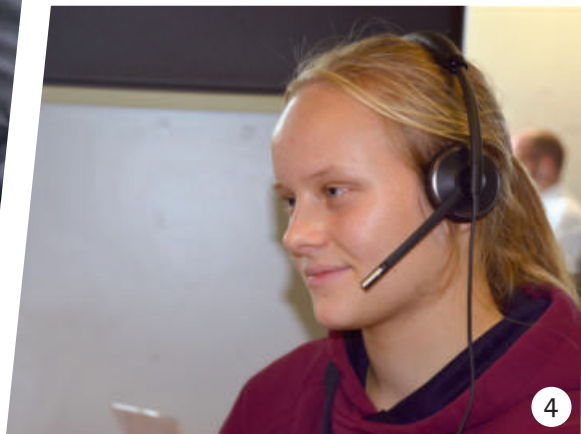
Riesen und feine Elektrik

Alle drei Monate wechselt der lernende Automobilmechatroniker EFZ (Fachrichtung Nutzfahrzeuge) in einen anderen Bereich. Da gibt es die Transferbusse und die Schneeräumungs-Riesen – aber auch die Abteilungen für ganz normale Autos und für elektrische Systeme, wie zum Beispiel die Schliessmechanismen der Bustüren. Inzwischen kann Vladyslav bereits recht anspruchsvolle Aufgaben selbstständig ausführen. Abwechslung gepaart mit Verantwortung: für ihn sind das die grossen Vorteile seiner Arbeit.

Der Störung auf der Spur

Der angehende Automobil-Mechatroniker muss anpassungsfähig und flexibel sein. «Mal hantiere ich mit Schraubenschlüsseln, die einen halben Meter lang sind, und mal schliesse ich den Diagnosecomputer an ein Fahrzeug an, um die Ursache eines Problems zu finden. Weil wir Fahrzeuge aller Art und vieler Marken haben, ist es nicht immer einfach, einer Panne auf die Spur zu kommen. Umso grösser ist das Erfolgserlebnis, wenn es dann endlich gelingt.»





Automobilmechatroniker EFZ

- 1 Vladislav fixiert die Felge einer riesigen Schneeräumungsmaschine.
- 2 Ob Polizeipanzer oder Pistenreinigungsfahrzeug: Der Automobilmechatroniker hat alles im Griff.
- 3 Die Luftfilter sind ein klein wenig grösser als bei normalen Autos.

Informatikerin EFZ

- 4 Besprechungen sind für Informatiker/innen sehr wichtig: ob am Telefon...
- 5 ...oder für komplexere Fragen im Sitzungszimmer.
- 6 Zoe vor dem elektronischen Whiteboard.

Ziel Flugzeugmechaniker

Vladislav war immer schon technisch interessiert, hat als Kind Möbel zusammengeschaubt und später dann an seinem Mofa herumgewerkelt. Die Berufsschule fällt ihm relativ leicht, weil ihn die Themen interessieren. «Aber es gibt schwierige Fächer wie die Physik, inklusive Wärmelehre und Energetik», gibt er zu. Doch er bleibt gerne dran in der Schule, denn: «Mein Wunsch ist es, mich nach der Lehre zum Flugzeugmechaniker weiterzubilden.»

SIE ENTWICKELT DIE FLUGHAFEN-SOFTWARE

Als **Zoe Abeln** während ihrer Berufswahl Interessententests löste, ergab sich eine interessante Kombination: «Ich kam einerseits auf Berufe mit Tieren, andererseits auf technische Berufe», berichtet sie. «Ich habe mir dann gesagt: Mit Tieren kann ich mich auch in der Freizeit beschäftigen – aber mit der Technik ist das nicht so einfach. Darum habe ich mich für die Lehre als **Informatikerin EFZ mit Fachrichtung Applikationsentwicklung** entschieden.»

Prioritäten setzen

Zoes wichtigste Aufgabe ist es, neue Programme und Software-Features zu entwickeln – oder Bestehendes zu optimieren. «Wenn eine Abteilung des Flughafens ein Software-Bedürfnis hat, kann sie dies bei uns deponieren. Wir prüfen, wie gross Aufwand und Dringlichkeit sind. Daraus erstellen wir eine Prioritätenliste, und die Projekte werden un-

ter den Software-Entwicklerinnen und -Entwicklern aufgeteilt. So entsteht mein Arbeitsprogramm.»

Alles ist genau definiert

Bei jedem Projekt, sei es Neuentwicklung oder Verbesserung, stehen intensive Gespräche am Anfang. «Wir müssen genau wissen, was sich unsere Auftraggeber vorstellen. Wir definieren die Anforderungen sehr detailliert, damit später keine Missverständnisse auftauchen. Wichtig ist es auch, die Software-Entwicklung in Schritte einzuteilen – und nach jedem Schritt mit den Auftraggebern zu prüfen, ob alles in die richtige Richtung geht.»

Ressourcen-Planung erleichtern

Auf diese Weise hat Zoe beispielsweise bereits ein Tool zur Ressourcenplanung entwickelt: Alle Mitarbeitenden können darin melden, wenn sie ein Gerät oder ein Sitzungszimmer brauchen. Die Administratoren schauen, was frei ist und teilen den Mitarbeitenden die Ressourcen während der gewünschten Zeit zu.

Ausserdem hat Zoe das elektronische Anmeldeformular für die Berufsinformationsveranstaltungen des Flughafens Zürich programmiert.

Viel Kommunikation

Auch wenn Zoe ihre Projekte selbstständig betreut: Ohne gegenseitige Unterstützung geht es nicht. Darum trifft sich das ganze Team jeden Vormittag an einem elektronischen Whiteboard, um kurz den Stand der Dinge in allen Projekten zu besprechen. «Hier kann ich mir Hilfe holen, wenn ich nicht weiterkomme. Als Informatikerin ist es sehr wichtig, stets mit den Mitarbeitenden und Auftraggebenden im Gespräch zu bleiben. Es ist ein erstaunlich kommunikativer Beruf.»

Gebäudereinigerin EFZ

- 1 Saubere Scheiben für den Durchblick.
- 2 Sudaporn verlässt den Bereich hinter den Kulissen und betritt die Bühne.
- 3 Leistungsfähige Putzmaschinen erleichtern der Gebäudetechnikerin die Arbeit.
- 4 Viel unterwegs: Auf dem grossen Flughafenareal kommen jeden Tag viele Kilometer zusammen.

SIE BRINGT DEN AIRPORT ZUM GLÄNZEN

Sudaporn Yuenyong hat Schnupperlehren als Fachfrau Betreuung und Floristin absolviert. Sie hat sich aber für die Lehre als **Gebäudereinigerin EFZ** entschieden. «Hier bin ich ständig unterwegs und arbeite immer wieder an anderen, spannenden Orten. Das gefällt mir.»

Vielfältige Reinigungsmethoden

Sudaporns Aufgaben sind vielfältig: In einem Terminal gibt es besonders viel Metall zu reinigen. Dazu benutzt sie spezielle Techniken und Reinigungsmittel. Sie reinigt regelmässig Fenster und Fassaden – und führt Spezialaufträge durch. «Das können Einsätze mit dem Hochdruckreiniger sein, aber auch Endreinigungen auf Flughafen-Baustellen.»

Selbst ist die Frau

Sudaporn ist aktuell die einzige Frau im Lernenden-Team. Doch das ist kein Problem. «Die Stimmung ist gut, ich wurde bestens aufgenommen.» Vorurteile gibt es höchstens, wenn ihre Kollegen denken, eine bestimmte Aufgabe sei für sie körperlich zu schwer. «Aber dann sage ich ihnen einfach, dass dies für mich kein Hindernis sei – und mache es einfach.»



Eine Welt der Kontraste

Sudaporn arbeitet in ganz verschiedenen Welten. Da ist einerseits die glitzernde Flughafenwelt mit den glücklichen Passagieren und den teuren Geschäften. Ihre Arbeit bereitet sie aber hinter den Kulissen vor: in einfachen, fensterlosen Kellerräumen, die durch nichts als eine Tür von den Check-Ins, Restaurants, Shops und Gates getrennt sind. Die Lernende schätzt den Wechsel zwischen Trubel und Stille sehr.

Grosses Fachwissen

Die Berufsfachschule empfindet Sudaporn als nicht allzu schwierig. Aber trotzdem warten einige Herausforderungen: «Es gibt viele Fachbegriffe, die ich lerne. Und wegen der Reinigungsmittel muss ich mich auch in Chemie auskennen. Aber weil ich im Unterricht aufmerksam bin und regelmässig lerne, packe ich die Schule – obwohl mein Deutsch noch nicht perfekt ist und ich nicht immer alles verstehe.»

Netzelektriker EFZ

- 5 Manuel Moser in der Schaltstation, wo der Hochspannungsstrom eintrifft.
- 6 Manuel bringt einen Hochspannungsschalter zum richtigen Schaltschrank in der Trafostation.
- 7 Das Wichtigste an einer Hochspannungsleitung ist eine gute Isolation.
- 8 Der Beruf ist nicht gefährlich – solange man die Sicherheitsvorschriften befolgt.

ER VERTEILT DEN STROM IN DEN TERMINALS

«Wenn ich meinen Beruf erwähne, muss ich oft eine längere Erklärung nachliefern», berichtet **Manuel Moser**, lernender **Netzelektriker EFZ (Schwerpunkt Energie)**. «Es ist nicht sehr bekannt, was wir machen. Dabei ist es im Prinzip etwas ganz Alltägliches: Wir bringen den Strom dank Hoch- und Mittelspannungsleitungen, Trafostationen und Verteilkästen vom Kraftwerk zu den Gebäuden. Erst hier übernehmen die allseits bekannten Elektroinstallateure und -installateurinnen.»

Hochspannungskabel verlegen

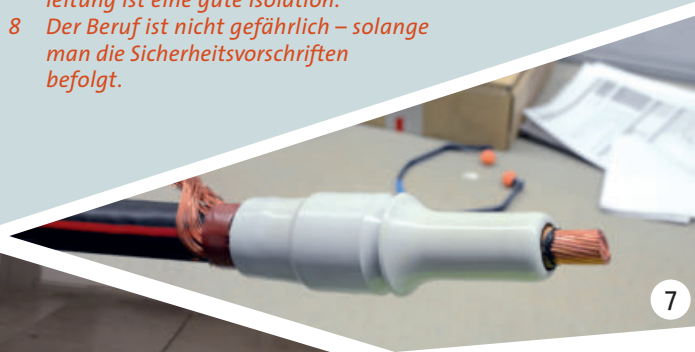
Für die Netzelektriker am Flughafen Zürich herrscht gerade Hochbetrieb. Der neue Büro-, Shopping- und Hotelkomplex «The Circle» ist im Bau und muss ans Stromnetz angeschlossen werden. Darum verlegt Manuel mit seinen Kollegen unterirdisch Kabel für grosse Spannungen. Dazu nutzen sie Kabelzugmaschinen: Diese schieben ein Stahlseil durch ein Rohr. Am Rohrende wird das Seil mit dem Stromkabel verbunden. Nun wechselt die Maschine die Richtung – und das Kabel wird eingezogen.

Störungen beheben

«Der Flughafen ist nicht wie andere Gebäude. Wir sind direkt ans Hochspannungsnetz angeschlossen. Die Umwandlung in normalen Strom mit 220 Volt passiert im Haus. Darum besteht mein Alltag vor allem darin, Leitungen zu kontrollieren oder Störungen an Schalt- und Trafostationen zu beheben. Auf Leitungsmasten klettere ich nicht – im Unterschied zu Netzelektrikern, die bei Kraftwerken oder Gemeinden arbeiten. Aber ich lerne das natürlich in den überbetrieblichen Kursen.»

Handwerk und Technik

Auch wenn die Action eine weniger grosse Rolle spielt als bei den anderen Netzelektrikern: An Herausforderungen mangelt es Manuel nicht: «Ein Kabel kann nicht beliebig lang sein. Immer wieder müssen wir Kabelteile mit einer speziellen Installation verbinden – der Muffe. Das ist handwerklich und technisch komplex. Und wir arbeiten häufig direkt an der Hochspannungs-Infrastruktur. Das braucht höchste Konzentration.»



Safety First

Manuel trägt seine Schutzausrüstung konsequent nach Vorschrift. Und er befolgt die Sicherheitsregeln peinlich genau. Die Schaltungen der Trafostationen kontrolliert und repariert er nur, wenn der Strom ausgeschaltet ist. «Wenn man sich strikt an diese Prinzipien hält, ist mein Beruf nicht besonders gefährlich. Unser grösster Feind ist die Unvorsichtigkeit», erklärt der Lernende.

SIE BRINGT DIE NATUR ANS ROLLFELD

*Eine Gärtnerei im Flughafen – das mag auf den ersten Blick erstaunen. Aber eigentlich ist es logisch: «Ein grosser Teil des Geländes ist Grünfläche. Im Bereich der Pisten und Rollfelder gibt es viele Blumenrabatten, damit der Eindruck für Passagiere und Besucherinnen positiv ist. Und auch die Umgebung des Flughafens gestalten wir mit unseren Zierpflanzen», erklärt **Michelle Rupp, lernende Gärtnerin EFZ (Fachrichtung Zierpflanzen).***

Grüne Nachwuchsförderung

Die Gewächse werden nicht einfach gekauft, sondern im Flughafen selber gezüchtet. Das ist die wichtigste Aufgabe von Michelle: «Ich säe die Pflanzen im Gewächshaus aus, giesse und dünge sie, kontrolliere die Temperatur. Auch die Jungpflanzen in den Töpfen brauchen viel Aufmerksamkeit. Wenn sie gross genug sind, pflanze ich sie in die Aussenbereiche um.»

Jede Pflanzenart ist speziell

Das Auspflanzen braucht viel Fachwissen. «Jede Pflanzenart braucht eine spezielle Wurzeltiefe und muss richtig angegossen werden», erklärt die Lernende. Im Eingangsbereich des Flughafens stehen grosse Arrangements aus lebenden Pflanzen, um die sich Michelle ebenfalls kümmert. Im Herbst kommt das Schneiden der Sträucher hinzu, während im Winter die Dekoration in den Flughafengebäuden und die Arbeit im Laden dominieren.

Gärtnerin EFZ

- 1 Blumen brauchen viel Pflege – und jede Art hat andere Bedürfnisse.
- 2 Das Auspflanzen ist eine von Michelles liebsten Arbeiten.
- 3 In der Winterzeit stellt die Gärtnerin Deko-Gestecke für den Laden her.
- 4 Die Kundenberatung ist ein Teil des Arbeitsalltags und der Ausbildung.

Kreativität und Kundenkontakt

Die Flughafengärtnerei hat ein eigenes Geschäft, in dem sich Mitarbeitende, aber auch Anwohner und Spaziergängerinnen mit Blumen und Pflanzen in vielen Varianten eindecken. Hier kann sich Michelle so richtig kreativ ausleben: «Wir gestalten Blumengestecke und Deko-Arrangements. Das mag ich sehr – genauso wie die Beratung der Kundinnen und Kunden.» Daneben erledigt die Lernende Bestellungen und nimmt Lieferungen entgegen, was zusätzlich für Abwechslung sorgt.

Herausforderungen für Körper und Geist

Für Michelle ist ihre Lehre ideal. «Obwohl ich im Flughafen arbeite, bin ich viel draussen in der Natur. Manchmal ist es körperlich recht anstrengend, doch daran habe ich mich rasch gewöhnt. Auch in der Berufsfachschule habe ich eigentlich keine Probleme. Man muss einfach interessiert mitmachen und fleissig sein. Wir lernen zum Beispiel die lateinischen Namen der Pflanzen. Das braucht schon Zeit.»





1



2



3



4



Bild: Frederic Meyer



Bild: Maurice Grüting

Von oben nach unten:
Entwässerungstechnologe EFZ,
Fachmann Betriebsunterhalt EFZ,
Polymechanikerin EFZ

UND WEITER GEHT'S: AUCH DIESE LEHRBERUFE AM FLUGHAFEN ZÜRICH BRAUCHT ES, DAMIT DIE FLUGZEUGE ABHEBEN KÖNNEN:

AUTOMOBIL-FACHLEUTE EFZ (FACHRICHTUNG PERSONENWAGEN)

haben ähnliche Aufgaben wie Automobil-Mechatroniker/innen, konzentrieren sich aber vor allem auf Kupplung, Getriebe und Fahrwerk.

FACHLEUTE BETRIEBSUNTERHALT EFZ (SCHWERPUNKT HAUSDIENST)

führen Kontrollen und Reparaturen in den Flughafengebäuden durch – zum Beispiel an Heizung, Lüftung, sanitären Anlagen und Beleuchtung.

FACHLEUTE BETRIEBSUNTERHALT EFZ (SCHWERPUNKT WERKDIENST)

pflegen die Rasen- und Grünflächen des Flughafens, räumen den Schnee vom Gelände oder sortieren den Abfall.

ENTWÄSSERUNGSTECHNOLOG/INNEN EFZ (SCHWERPUNKT WARTEN)

kontrollieren mit Spezialkameras die Abwasserleitungen des Flughafens, befreien sie von Verstopfungen und reparieren defekte Rohre.

INFORMATIKER/INNEN EFZ (FACHRICHTUNG SYSTEMTECHNIK)

installieren Hard- und Software, sorgen für die Sicherheit der Netzwerke, warten die Server und sichern regelmässig die Daten.

KAUFLEUTE EFZ (BRANCHE DIENSTLEISTUNG UND ADMINISTRATION)

sorgen für einen reibungslosen Betrieb der Flughafen-Administration. Sie beraten Reisende, erledigen Hotel- und Reisebuchungen in verschiedenen Sprachen, kommunizieren per E-Mail und Telefon, arbeiten in Projekten mit und organisieren Meetings.



Bild: Maurice Grüting

PRODUKTIONSMECHANIKER/INNEN EFZ
halten die Tür- und Toranlagen des Flughafens instand. Ausserdem warten und reparieren sie die Pumpen und Armaturen des Fernwärmesystems am Flughafen Zürich.

ICH KOMME NICHT WEITER! WER KANN MIR HELFEN?

Schwierigkeiten bei Berufswahl und Lehrstellensuche sind normal. Bei den wenigsten läuft das einfach so problemlos. Die gute Nachricht ist: Es gibt viele verschiedene Personen, die dir aus der Krise helfen können.

Text: Peter Kraft

DIE ELTERN

Sie kennen dich am besten. Sie wissen, was du kannst und was dich interessiert. Aber vielleicht bemerken sie es nicht immer, wenn du Schwierigkeiten hast. Sprich mit ihnen darüber. Vielleicht haben sie nicht das gesamte nötige Fachwissen parat. Aber sicher können sie dich unterstützen und aufbauen.

DIE LEHRPERSONEN

Deine Klassenlehrerin oder dein Berufswahllehrer haben jahrelange Erfahrung darin, Jugendliche im Berufswahlprozess zu unterrichten. Sie wissen, dass es oft nur wenig braucht, um eine stockende Lehrstellensuche wieder zum Laufen zu bringen. Sie kennen Tricks – vertrau dich ihnen an.

DIE BERUFSBERATUNG

Die Berufsberaterinnen und -berater kennen sich in allen Phasen der Berufswahl bestens aus. Sie helfen dir nicht nur, Berufe zu finden, die zu deinen Fähigkeiten und Interessen passen. Sie helfen dir auch dabei, Schnupperlehrbetriebe zu finden, Bewerbungsdo-

siers zu schreiben und Vorstellungsgespräche durchzuführen. Und wenn es wirklich nicht klappen sollte, kennen sie alle Brücken- und Zwischenjahrmöglichkeiten. Sie können dir auch den Kontakt zu einer Mentorin oder einem Mentor vermitteln.

MENTORINNEN UND MENTOREN

Vielleicht kommst du trotz aller Ratschläge nicht weiter. Die Absagen häufen sich. Neue Bewerbungen zu schreiben, fällt immer schwerer. Aus dieser Sackgasse können dir Coaches helfen, die sich speziell um die praktischen Fragen deiner Berufswahl kümmern. Sie nehmen sich Zeit für regelmässige Besprechungen, suchen mit dir speziell abgestimmte Lösungen und helfen dir in praktischen Dingen. Solche persönlichen Coaches nennt man Mentorinnen und Mentoren. Viele Kantone bieten Mentoring-Programme an. Frage bei deiner Berufsberaterin, deinem Berufsberater danach.

FREUNDE UND VERWANDTE

Eine Tante arbeitet in einem Industriebetrieb und nimmt dich einen halben Tag mit, damit du die Berufe und Tätigkeiten dort beobachten kannst. Der ältere Bruder eines Schulkollegen hat eine spannende Lehre gemacht und wäre sicher bereit, dich darüber zu informieren. Eine Cousine deiner Freundin leitet einen Dachdecker-Betrieb, sucht schon länger erfolglos einen lernenden und ist froh über jeden interessierten Jugendlichen. Das sind nur Beispiele, aber sie zeigen: Höre dich in deinem Umfeld um. Vielleicht tun sich da Chancen auf, von denen du nichts gewusst hast.

- 1 Carmela
- 2 Lara
- 3 Fabienne
- 4 Jennifer
- 5 Susan

Bild: Maurice Grüning





Bild: Frederic Meyer

2



Bild: Iris Krebs

3



Bild: Frederic Meyer

4



Bild: Frederic Meyer

5

ERFAHRUNGS- BERICHTE: WIE HAT DIE LEHRE MEIN LEBEN VERÄNDERT?

Endlich keine Schule mehr, endlich eigenes Geld – oder eine ernste, anstrengende Zeit unter lauter Erwachsenen? Wie wird mein Alltag in der Lehre aussehen? Jennifer, Fabienne, Susan, Carmela und Lara geben dir Antworten auf diese Fragen. Ihr Fazit ist eigentlich ganz positiv.

Interview: Peter Kraft

HATTEST DU IN DER LEHRE EIGENTLICH NOCH ZEIT FÜR HOBBYS?

Fabienne (Laborantin): Ja. Eigentlich sind wegen der Lehre sogar noch welche hinzugekommen. Von der Berufsschule aus gibt es viele Vergünstigungen für Angebote wie Tanzen, Klettern oder Kickboxen.

Carmela (Polydesignerin 3D): Es war mir sehr wichtig, dass ich trotz Lehre, Berufsschule und BM noch genügend Zeit für Sport habe. Zu Beginn musste ich lernen, die Arbeit und die Hausaufgaben richtig einzuteilen. Doch seither klappt es prima – auch, weil ich um 17 Uhr meistens Feierabend habe.

WURDE DER DRUCK HÖHER, IM VERGLEICH ZUR OBERSTUFE?

Lara (Fahrradmechanikerin): Der Druck ist bei mir tendenziell gesunken, denn ich interessiere mich für das, was ich lerne. Dadurch fällt es mir leichter.

KONNTEST DU DEN KONTAKT ZU DEINEN SCHULFREUNDEN BEHALTEN?

Jennifer (Motorradmechanikerin): Ich treffe mich immer noch mindestens einmal pro Woche mit guten Kolleginnen. Aber zu anderen habe ich keinen Kontakt mehr.

Susan (Malerin): Es war einfach, in der Berufsschule neue Freundschaften zu schliessen. Weil kaum jemand den anderen kannte, waren allen sehr offen.

WIE IST ES, SICH NUN DEN GANZEN TAG MIT ÄHNLICHEN THEMEN ZU BESCHÄFTIGEN?

Fabienne: Es geht ja um den Beruf, der mich interessiert. Darum finde ich das toll. Es ist in etwa so, wie wenn ich in der Schule nur noch mein Lieblingsfach hätte, den ganzen Tag lang.

WIE IST DAS SO, DEN GANZEN TAG UNTER ERWACHSENEN ZU SEIN?

Carmela: Ich habe mich schnell daran gewöhnt. Man ist ja selbst kein Kind mehr. Ausserdem gibt es in vielen Betrieben noch weitere Lernende. Ich finde es toll, mit Leuten einer ganz anderen Altersgruppe zu arbeiten. Man kann viel voneinander lernen.

LÄUFT ES IN DER BERUFSFACHSCHULE GANZ ANDERS ALS IN DER OBERSTUFE?

Jennifer: Es wird einem klargemacht, dass wir hier sind, weil wir uns das ausgesucht haben, weil wir diesen Beruf erlernen wollen. Wenn man keine Lust hat, wird man nicht gezwungen zu bleiben: Jeder weiss, wo die Tür ist. Wenn man sich aber ins Zeug legt, wird man sehr gut unterstützt.

WIE VERWENDEST DU DEINEN LEHRLINGSLOHN?

Susan: Ich habe zuhause Wohngeld bezahlt. Daneben habe ich meinen Lohn für Kleider, Hobbies und Ausgang genutzt.

Lara: Meinen Lohn brauche ich vor allem für mein Hobby, das Rennvelofahren. Zum Wohnen gebe ich meinen Eltern auch was ab, und ausserdem brauche ich noch etwas für neue Kleidung oder Geschenke.

Alle Antworten von Fabienne, Carmela, Lara, Jennifer und Susan findest du auf www.sdbb.ch/sprungbrett

WIE ÜBERZEUGE ICH EINEN LEHRBETRIEB VON MIR?

zen auf. Gehe dann sofort zu den vorbereiteten, konkreten Fragen über.

SCHAFFE EINE BRÜCKE

Sage am Ende des Gesprächs, dass du dich über eine Einladung zur Schnupperlehre / zum Bewerbungsgespräch sehr freuen würdest. Falls ihr etwas abgemacht habt: Wiederhole dies kurz. Verabschiede dich, indem du den Namen deines Gegenübers nennst, und bedanke dich für das Gespräch.

SOZIALKOMPETENZ ÜBEN

Aus den Aussagen von Schüler/innen und Lehrbetrieben geht klar hervor: Nicht nur Noten und Leistung zählen bei der Lehrstellensuche, sondern auch das Verhalten anderen Menschen gegenüber. Hier einige Tipps, um Sozialkompetenz zu üben:

- Wenn du mit einem anderen Menschen in Kontakt kommst, achte auf eine deutliche Begrüßung, Augenkontakt und ein freundliches Gesicht.
- Wenn du mit jemandem sprichst, rede nicht nur selber, sondern stelle auch Fragen.
- Wenn du etwas möchtest oder wirklich Hilfe brauchst: Teile dies klar, aber freundlich mit. Schweigen oder lautes Fordern bringen meist nichts.

DIE GOLDENEN REGELN FÜR DAS TELEFONGESPRÄCH

Wenn du dich nach einer Schnupperlehre erkundigst oder Fragen zu deiner Lehrstellenbewerbung hast, wirst du meist zum Telefon greifen und den Lehrbetrieb anrufen. Dabei kannst du sehr viel richtig machen. Hier sind ein paar goldene Regeln:

BEREITE DICH GUT VOR:

Notiere dir genau, was du wissen willst. Stelle keine Fragen, die bereits im Lehrstelleninserat beantwortet sind. Halte Stift, Notizpapier und deinen Lebenslauf bereit. Suche dir ein ruhiges Plätzchen, an dem dir wohl ist.

SEI PERSÖNLICH:

Sage, wer du bist. weshalb du anrufst und mit wem du sprechen möchtest. Wenn du verbunden worden bist: Sprich die Person stets mit ihrem Namen an.

SEI KURZ UND KLAR:

Du wirst sicher nicht allein mit deinem Anruf zur (Schnupper)Lehrstelle sein. Sage kurz und klar, warum du dich für diese Stelle interessierst – am besten schreibst du dir das vorher in 2-3 Sät-

Bild: Peter Kraft



Bild: Frederic Meyer

1 Wenn du eine Lehrstelle als Gestalter/in Werbetechnik möchtest, ist möglicherweise ein anderes Auftreten gefragt ...

2 ... als wenn du eine Lehrstelle als Maler/in suchst.

SO HABEN LERNENDE IHREN BETRIEB ÜBERZEUGT

«Ich habe am Vorabend frische Kleider bereitgelegt und bin früh ins Bett. Die Arbeiten haben mich sehr interessiert. Das habe ich auch gezeigt, und ich habe viele Fragen gestellt. Am Schluss habe ich mich für die Schnupperlehre bedankt und gesagt, dass ich sehr gerne hier die Lehre machen würde.»

Igor, Fachmann Gesundheit im 1. Lehrjahr, Wallisellen

«Ich habe vor der Schnupperlehre im Betrieb angerufen und mich auch nach der Schnupperlehre telefonisch bedankt. Während der Schnupperlehre habe ich häufig nachgefragt, was ich tun kann, und bin nicht nur herumgestanden. Im Bewerbungsgespräch wurde mir gesagt, das sei positiv aufgefallen.»

Caroline, angehende Polydesignerin 3D aus Glarus

«Ich habe mich gut vorbereitet und wusste bereits einiges über den Beruf und über den Betrieb. Das hat mich sicherer gemacht. Mir wurden viele Fragen gestellt, auch zu meinen Schulleistungen, wie ich lerne und welche Interessen ich in der Freizeit habe. Diese Fragen habe ich ehrlich, schnell und freundlich beantwortet.»

Bojan, Zimmermann im ersten Lehrjahr, Urnäsch

«Man muss dem Lehrbetrieb zeigen, dass man teamfähig ist und den Job will. Am besten ist es, wenn man sich dabei nicht verstellt. So habe ich es geschafft: Ich hatte nicht speziell gute Noten und trotzdem eine Lehrstelle als Polymechanikerin bekommen.»

Nicole, Polymechanikerin im 1. Lehrjahr, Uster

DARAUF ACHTEN DIE LEHRBETRIEBE WÄHREND DER SCHNUPPERLEHRE

«Mit Arbeiten, welche uns tagtäglich beschäftigen, versuche ich herauszufinden, ob handwerkliches Geschick vorhanden ist. Ob der oder die Jugendliche zum Team passt, versuche ich im persönlichen Gespräch herauszufinden: Am wichtigsten sind Team-

fähigkeit, Interesse, Freundlichkeit und Höflichkeit.»

Carol Mütschard, Ausbildungsverantwortliche bei Lettra Design Werbetechnik AG, Bern

«Für mich sind drei Dinge wichtig: Zeigen die Jugendlichen Interesse am Beruf und an den Tätigkeiten? Zeigen sie Engagement durch Einsatz, Aufmerksamkeit und Rückfragen? Und zeigen sie Eigeninitiative, indem sie mal etwas anpacken, das ihnen nicht direkt befohlen wurde?»

Markus Hänggi, Geschäftsführer des Malereiunternehmens Hänggi Flückiger AG, Zürich

«Wir achten auf die Fragen, welche die Jugendlichen stellen. Ein weiterer Aspekt ist die Eigeninitiative: Probieren sie Aufgaben eigenständig zu lösen? Fragen sie nach Arbeiten? Und wir legen Wert auf Pünktlichkeit und ordentliche Kleidung. Nach der Schnupperlehre sind wir froh um ein ehrliches Feedback,»

Arberesha Cajic, Ausbildungsverantwortliche (Kaufleute) Planzer Transport AG, Pratteln

«Ich achte auf die Kommunikation bei der Anfrage sowie auf Auftreten, Umgangssprache und Pünktlichkeit. Hinzu kommt das Interesse während der Schnupperlehre, dass Fragen gestellt werden. Wichtig sind auch Konzentration und Ordnung – und der Eindruck beim abschliessenden Gespräch.»

René Müggler, Geschäftsführer von Schwizer Spenglerei und Dach AG, Gossau

WAS IST WAS?

Schnupperlehre

Sie dauert zwischen zwei und fünf Tagen. Du kannst Beruf und Betrieb genau unter die Lupe nehmen. Du wirst im Team mitarbeiten und die wichtigsten Arbeiten des Berufs kennenlernen. Es gibt jedoch keine Tests oder Prüfungen.

Selektionspraktikum

Hier wollen dich die Lehrbetriebe ganz genau kennenlernen. Sie gehen nicht davon aus, dass du dich erst über den Beruf informieren möchtest, sondern dass du dich für eine Lehrstelle im Unternehmen interessierst. Für so ein Praktikum musst du in der Regel bereits eine Stellen-Bewerbung schreiben.

IM PRAXIS- TEST: DARUM KOMMEN BEWERBUNGS- DOSSIERS GUT AN

Worauf achten die Lehrbetriebe, wenn sie dein Bewerbungsdossier erhalten? Ratgeber und Checklisten gibt es dazu genug. Wir sind einen Schritt weitergegangen und haben Natalie Streule und Christoph Menzi ausgefragt. Sie sind verantwortlich für die Auswahl der lernenden Fachpersonen Gesundheit am Kantonsspital St. Gallen und können bestens beurteilen, wie ein Dossier ankommt. Ausserdem haben wir mit den beiden aufgrund echter anonymisierter Bewerbungen diskutiert, warum einige davon in die engere Auswahl kamen – und die anderen nicht.

Text: Peter Kraft

Wenn Sie eine Lehrstellenbewerbung zur Hand nehmen: Worauf achten Sie als erstes?

Als erstes springt uns ins Auge, ob ein Dossier vollständig ist: Sind alle nötigen Unterlagen beigelegt? Und wir registrieren sofort, ob der Lebenslauf aussagekräftig und übersichtlich gestaltet ist.

Gibt es Dinge, die ein Dossier schon nach kurzer Begutachtung ausscheiden lassen?

Texte voller Fehler, ein unvollständiger Lebenslauf oder fehlende Zeugnisse machen einen ganz schlechten Eindruck. Gleiches gilt für sehr kurze Motivationsschreiben, die nur zwei, drei allgemeine Sätze enthalten. No-Go's sind eine falsche Anrede oder ein falscher Name des Lehrbetriebs.

Was bedeutet ein vollständiger Lebenslauf bei einer Lehrstellenbewerbung?

Es ist klar, dass die Jugendlichen noch keine Arbeitszeugnisse vorlegen können. Berufsbesichtigungen, Schnupperlehren und Zwischenlösungen nach dem Schulabschluss sollten aber aufgelistet sein. Freizeitaktivitäten oder der Beruf der Eltern hingegen sind für uns interessant, aber nicht entscheidend.

Was sticht beim genauen Betrachten des Dossiers positiv heraus?

Gute Bewertungen im Arbeits- und Sozialverhalten und wenige Absenzen sind wichtig. Berufserkundungen und Schnupperlehrberichte zeugen von Interesse. Es schadet auch nichts, solche Nachweise aus anderen Berufen beizulegen. Es ist sogar positiv, wenn Jugendliche mehrere Berufe kennenlernen, bevor sie sich entscheiden.

Welche Elemente sollte ein Motivationsschreiben zwingend enthalten?

Wir möchten daraus lesen können: Warum dieser Beruf? Warum unser Betrieb? Warum bin ich als Bewerberin, als Bewerber geeignet? Das heisst: Das Motivationsschreiben muss für jeden Lehrbetrieb individuell verfasst sein. Copy-Paste-Texte fallen sofort auf. Sehr geeignet sind persönliche Erfahrungen, die einen auf diesen Beruf gebracht haben – zum Beispiel ein eigener Spitalaufenthalt oder einer von Angehörigen.

1
Arbeit am Bewerbungsdossier: Wo liegen meine Chancen? Welche «Fallen» muss ich beachten?

2
Mirko Bachmann hat es geschafft: Er hat eine Lehrstelle als Fachmann Gesundheit ergattert.

Bild: Cornelia Menichelli

Bild: Maurice Grünig



IN DER PRAXIS: BEURTEILUNG VON ECHTEN LEHRSTELLEN- BEWERBUNGEN

Natalie Streule und Christoph Menzi zeigen vier echte, anonymisierte Lehrstellenbewerbungen – und erklären, warum sie zwei davon positiv und zwei negativ beurteilt haben.

POSITIV

- ▶ Bei diesen Bewerbungen fällt schon das Foto positiv auf. Es sind neutrale, freundliche Aufnahmen und keine Selfies.
- ▶ Das Titelbild ist einfach, aber angenehm gestaltet. Das Dossier hat optisch einen roten Faden. Das heisst: Gleiche Schriftart, gleiche Formatierung.
- ▶ Anschreiben und Motivationsschreiben beziehen sich konkret auf den Betrieb. Es wird klar: Die Bewerbenden wissen, dass es ein Kantonsspital ist und was da gemacht wird. Und sie begründen, warum ihnen das gefällt.
- ▶ Die Schnupperlehren und Eignungspraktika sind aufgeführt. Vorhandene Berichte und Beurteilungen sind beigelegt.
- ▶ In den Motivationsschreiben werden interessante und wichtige Punkte betont: Positive Erfahrungen in der Schnupperlehre, eigene Stärken und Interessen, die zum Beruf passen, eigene Erlebnisse im Spitalumfeld.
- ▶ Das Dossier wirkt persönlich, echt und nicht irgendwo abgeschrieben.

NEGATIV

- ▶ Die Dossiers haben kein Deckblatt, als Fotos werden Selfies verwendet.
- ▶ Sehr kurzes Anschreiben ohne Bezug zu Beruf und Betrieb.
- ▶ Das Motivationsschreiben ist kaum persönlich und emotionslos. Es könnte auch von irgendjemandem sonst stammen.
- ▶ Im Motivationsschreiben steht mehr über Schnupperlehren in anderen Betrieben als über die Lehrstelle in diesem Betrieb. Die Beschreibungen sind sehr allgemein formuliert (war sehr schön, hat mir gefallen usw.).
- ▶ Die Schulnoten sowie das Arbeits- und Sozialverhalten zeigen eine negative Entwicklung.
- ▶ Negativer Schnupperbericht (Bewertung «eventuell empfohlen»).



Gibt es Formulierungen in Motivationschreiben, die sie langsam nicht mehr hören können?

Superlativen oder auch überbetrieben schwärmerischen Formulierungen wie «mein grosser Traum» fehlt die Aussagekraft. Und wir sind skeptisch, wenn nur das «Helfen-Wollen» betont wird. Das kann man auch in anderen Berufen, das ist keine Eigenschaft, die vor allem in der Pflege gefragt ist.

Individuell und aufwändig gestaltet oder nüchtern und übersichtlich – was bevorzugen Sie?

Übersichtlich und sauber muss das Dossier auf jeden Fall sein. Schön gestaltete Bewerbungen schaut man sich gerne an. Aber es ist kein Nachteil, wenn das Dossier nicht aussieht wie aus einem Grafik-Büro. Bei Online-Bewerbungen sind die Gestaltungsmöglichkeiten sowieso eingeschränkt.

Welche Rolle spielen die Schulnoten?

Sie sind ein Kriterium. Wenn die Noten allzu tief sind, stellt sich die Frage, ob die Anforderungen in Schule und Betrieb erfüllt werden können. Aber wir suchen nicht in erster Linie die besten Schülerinnen und Schüler – sondern Lernende, die zu Beruf und Betrieb passen.

Abgesehen von den Zeugnissen: Welche Beilagen machen Sinn?

Sicher der Stellwerk-Test. Den Multi-Check dagegen ziehen wir nur bei, wenn die Schulleistungen an der Grenze sind. Schnupperlehrberichte schätzen wir, wie gesagt, sehr. Kursbestätigungen und ähnliches sind nur dann von Nutzen, wenn sie etwas mit dem Beruf zu tun haben.

LIVE AUS DER SCHNUPPER- LEHRE: HIER BEKOMMST DU GEWISSHEIT FÜR DIE BERUFSWAHL

Frühlingszeit, Schnupperzeit: Ziemlich sicher wirst du schon bald erste mögliche Lehrbetriebe kennenlernen, erfahren, wie es ist, wirklich in den Arbeitsalltag einzutauchen. Wir haben Kai bei seiner Schnupperlehre als Netzelektriker beim Elektrizitätswerk Altdorf begleitet. Zusammen mit ihm wollen wir wissen: Wie bringt mich die Schnupperlehre weiter? Wie kann ich davon profitieren?

Die Schienen der Transportbahn für das Kraftwerk sind so steil, dass man eben noch daneben hochlaufen kann. Kai kämpft sich mit seinen beiden neuen Kollegen bis zum Wasserreservoir hoch. Das Reservoir wird ans Stromnetz angeschlossen, und Kai ist bei den letzten Arbeiten dabei. Er hilft bei den Messungen: Ist die Spannung korrekt? Sind alle Phasen richtig angeschlossen?

Gib Mäusen keine Chance

Als nächstes isoliert Kai ein Kabel mit einer Paste, die neben der Feuchtigkeit auch nagende Mäuse fernhalten soll. Dazu muss er auf eine Leiter klettern, sich in die Ecke der Decke zwängen und mit einem Scheinwerfer das Loch in der Wand, wo die Leitung verläuft, erhellen. Vom Hightech-Messgerät zum Handwerk: Kai lernt in kurzer Zeit ganz verschiedene Seiten seines Berufs kennen.

Mittendrin statt nur dabei

Nun müssen die Leitern, Werkzeugkoffern und Geräte wieder im Einsatzfahrzeug verstaut werden. Kai ist dort ganz selbstverständlich dabei, ruft seinen Kollegen auch mal selbstbewusst zu, wenn er etwas braucht. Mit dem Spanngurt montiert er die Leiter auf dem Wagendach – ganz routiniert, obwohl er vor der Schnupperlehre noch nie mit solchen Gurten hantierte.

Kai wirkt gar nicht wie ein Schnupperlehrling, der einfach mal ein bisschen zuschauen kommt. Er ist voll eingebunden, spricht mit den Netzelektrikern ganz vertraut – und scheint sich wohlzufühlen, ganz er selbst zu sein.

KAI ÜBER SEINE SCHNUPPER- LEHRE: «ICH LERNE EINE GANZ NEUE WELT KENNEN»

Wie bist du auf diesen Beruf aufmerksam geworden?

Ich habe mit einem Bekannten, der Netzelektriker lernt, über den Beruf gesprochen. Ich habe mich im Internet informiert und gemerkt: Das könnte etwas für mich sein. Also habe ich mich für die Schnupperlehre hier beworben.

Was hast du bisher gemacht in der Schnupperlehre?

Am ersten Tag wurden mir die Räume der Verwaltung, die Garage, das Lager und die Zentrale eines Kraftwerks gezeigt. Da habe ich vor allem zugehört und zugeschaut. Doch schon bald ging es an die Kontrolle einer Freileitung, und ich kletterte mit den Steigeisen auf einen Holzmast. Am zweiten Tag half ich, Stromkabel in Rohre unter dem Boden einzuziehen. Das läuft eigentlich automatisch, dank einer Kabelrolle mit Motor. Aber ich habe immer wieder in die Schächte geschaut und kontrolliert, ob alles gleichmässig läuft. Und ich habe immer wieder das Zugseil nachgeschmiert.

Du kannst also viel selber ausprobieren?

Natürlich gucke ich den Netzelektrikern oft einfach über die Schulter. Sobald ich mit dem Strom selber in Berührung kommen könnte, muss ich zuschauen. Auch die Netzelektriker sind da vorsichtig

1
Gemeinsam zum Ziel: Kai erklimmt mit seinem Schnupperlehrmeister den Einsatzort.

2
Auf Zack: Kai hantiert mit den Spanngurten, als würde er das schon lange machen.

3
Vor dem Anschluss ans Stromnetz: Kai hilft bei Kontrollmessungen in einem Wasserreservoir.

4
Müde, aber glücklich: Kai genießt seine Schnupperlehre als Netzelektriker ganz offensichtlich.



und schützen sich mit Handschuhen und Schutzanzug. Aber wo es möglich ist, lassen sie mich mithelfen.

Erfährst du auch, wie der Arbeitsalltag in der Lehre sein wird?

Ja, sehr gut sogar. Die Unterschiede zur Schule sind enorm. Ich sitze nicht mehr den ganzen Tag, sondern stehe, laufe und packe an. Die Arbeitstage sind länger, am Abend bin ich ziemlich erschöpft. Dafür ist es nie langweilig. Ich kann den ganzen Tag etwas machen, das mich interessiert.

Was ist für dich die wertvollste Erfahrung?

Besonders gefällt mir, dass ich Teil eines Teams bin. Ich habe mich sofort gut mit allen verstanden. Wenn mir etwas nicht gleich gelingen will, ist jemand da, der mir hilft. Umgekehrt unterstütze ich andere. Und es ist auch unterhaltsam. Sogar nicht so tolle Aufgaben machen in einem guten Team Spass. Dank der Schnupperlehre weiss ich, dass ich mir sehr gut vorstellen könnte, diesen Beruf zu lernen.

BERUFSBILDNER IVAN ZBERG: DARAUFGHTE ICH WÄHREND DER SCHNUP- PERLEHRE

«Ich beobachte vor allem, wie eine Person zum Team passt. Denn Netzelektriker erledigen sehr verantwortungsvolle Arbeiten, die volle Konzentration benötigen. Da ist es zwingend, dass man sich als Gruppe gut versteht.

Ebenfalls wichtig ist, ob jemand die Arbeit «sieht», auch mal von sich aus irgendwo anpackt. Die Schnupperlernenden sollten einigermaßen geschickt sein. Wer bei uns die Lehre beginnt, muss sicher kein Handwerksprofi sein – aber zwei linke Hände sind eben auch nicht das Wahre.

Ich lege grossen Wert darauf, dass jemand freundlich ist und Interesse zeigt. Das können auch Schüchterne, indem sie gut zuschauen und vielleicht mal eine Frage stellen.»

MEIN ERSTER LOHN: HOCH ODER TIEF? HAUPT- ODER NEBEN- SACHE?



Bild: Peter Kraft



Bild: Iris Krebs

Ein Geomatiker muss sich in der Lehre mit einem eher tiefen Lohn zufriedengeben. Später hingegen steigt der Verdienst beträchtlich.

Als Winzerin verdient man in der Lehre viel – im späteren Berufsleben steigt der Lohn hingegen nicht mehr so stark.

Wie viel verdiene ich in der Lehre? Diese Frage beschäftigt sicher viele von euch. Wir blicken mit euch in eure finanzielle Zukunft – und zeigen auf, warum die Frage nach dem Lohn in der Berufswahl nicht das Allerwichtigste ist.

Text: Peter Kraft

Wie hoch wird mein Lehrlingslohn sein?

Grundsätzlich lautet die Antwort darauf:

– Das ist je nach Beruf und Lehrjahr sehr unterschiedlich.

Die Berufsverbände geben für die meisten Berufe Empfehlungen ab. Die meisten Lehrbetriebe halten sich daran. Verpflichtet dazu sind sie allerdings nicht. Auf www.berufsberatung.ch/lohn-lehre findest eine Liste mit allen Lohnempfehlungen der Berufsverbände. Einige Beispiele zeigen dir, wie unterschiedlich die Lehrlingslöhne sind.

Auf www.gewerkschaftsjugend.ch findest du zusätzlich kantonale Lohnempfehlungen.

- Ein lernender Polygraf verdient im ersten Lehrjahr 300 Franken im Monat, während eine Landwirtin schon zu Beginn auf bis zu 1300 Franken kommt.
- Bei manchen Berufen entwickelt sich der Lehrlingslohn kaum: Eine Fleischfachfrau verdient im ersten Lehrjahr 900 Franken, im letzten Lehrjahr höchstens 1100 Franken.
- In anderen Berufen gibt es einen starken Anstieg. Ein Grafiker muss sich im ersten Lehrjahr mit 400 Franken begnügen, erhält im letzten Lehrjahr aber schon 1200. Ähnlich ist die Entwicklung bei den Polygrafen.

Was muss ich mit dem Lehrlingslohn bezahlen?

Das Gesetz sagt dazu einerseits, dass der Lehrlingslohn dir gehört. Es sieht aber auch vor, dass die Eltern von dir einen Beitrag an die Wohn- und Lebenskosten verlangen können. Wichtig ist: Du wirst dir mit dem Lehrlingslohn nicht einfach kaufen können, was du gerade willst:

- Krankenkasse, Bus-Abo oder Handy haben bisher deine Eltern bezahlt.

Solche Ausgaben musst du künftig selber bestreiten.

- Vereinbare mit deinen Eltern klar, wer für welche Kosten aufkommt.
- Erstelle danach ein Monatsbudget für Hobbies, Kleider und Freizeit – und halte dich daran.

Es gibt Wichtigeres!

Der Lehrlingslohn ist sicher von Bedeutung. Doch er sollte nicht das entscheidende Kriterium für deine Berufswahl sein. Viel wichtiger – neben deinen Interessen und Fähigkeiten – sind:

- Der Lohn nach der Lehre. Es gibt Berufe, die nicht als hochbezahlt bekannt sind, in der Lehre aber vergleichsweise hohe Löhne abwerfen. Den umgekehrten Fall gibt es auch: Berufe mit niedrigen Lehrlingslöhnen, die aber später gut bezahlt sind. Der Gewerkschaftsbund und das Bundesamt für Statistik betreiben online-Lohnrechner – nutze sie.
- Die Perspektiven. Gute Weiterbildungsmöglichkeiten und eine gute Situation auf dem Arbeitsmarkt sorgen für mehr Aufstiegschancen und damit mit der Zeit auch für mehr Lohn.

www.lohnrechner.ch
www.lohnrechner.bfs.admin.ch

DAS GROSSE SCHNUPPER-QUIZ!

Sende uns das Lösungswort

BIS 23. FEBRUAR 2020

an sprungbrett@sdbb.ch.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir

2 MAL 2 KINO-EINTRITTE



Ab Ende März sind die Lösungen auf www.sdbb.ch/sprungbrett aufgeschaltet.



Bild: Reto Klink



In der Schnupperlehre treffen du und mögliche Lehrbetriebe erstmals eins zu eins aufeinander. In diesem Heft zeigen wir dir, wie du das Beste aus dem Schnuppern herausholen und den Lehrbetrieb von dir überzeugen kannst.

Hast du die Tipps im Griff? Bist du startklar für die Schnupperlehre? Teste es in diesem Quiz.

In jeder Rubrik stehen sinnvolle Aussagen. Doch immer eine davon ist es nur auf den ersten Blick ... und in Wirklichkeit ein Stolperstein, ein No-Go. Schreibe die entsprechenden Buchstaben hintereinander – und du wirst etwas finden, das während der Schnupperlehre besser keine Priorität hat.

AM TELEFON ...

- IN** ... begrüsse ich die andere Person mit Namen und nenne auch meinen. Das ist persönlicher.
- GO** ... habe ich einen Notizzettel mit vorbereiteten Fragen zur Schnupperlehre vor mir.
- WH** ... stelle ich mich lange und ausgiebig vor, damit die andere Person ein Bild von mir bekommt.
- YO** ... sage ich am Ende des Gesprächs, dass ich mich über eine Schnupperlehre sehr freuen würde.

AM ERSTEN MORGEN DER SCHNUPPERLEHRE ...

- RM** ... plane ich genug Zeit für die Anreise ein, damit ich rechtzeitig ankomme und nicht gestresst bin.
- ET** ... achte ich auf saubere, ordentliche Kleidung.
- AT** ... begrüsse ich die Chefin mit einem lockeren Witz, um das Eis zu brechen.
- US** ... bin ich bereits informiert über Beruf und Firma.

WÄHREND DER SCHNUPPERLEHRE ...

- IM** ... schaue und höre ich aufmerksam zu, wenn etwas gezeigt oder erklärt wird.
- LÖ** ... stelle ich Fragen, um mein Interesse zu zeigen.
- ME** ... packe ich die Arbeiten, die ich bekomme, mutig und voller Energie an.
- SA** ... spreche ich über meine Karrierepläne und Lohnvorstellungen. Das wirkt motiviert.

AM ENDE DER SCHNUPPERLEHRE ...

- UV** ... bitte ich den Betrieb um ein Gespräch und um eine kurze schriftliche Rückmeldung.
- AB** ... bedanke ich mich für die Schnupperlehre und erwähne, dass ich weiterhin interessiert bin.
- PP** ... rufe ich gleich am nächsten Tag nochmals an, um zu fragen, wie es nun weitergeht.
- NO** ... blicke ich zurück und frage mich, ob Beruf und Betrieb meinen Vorstellungen entsprechen.

EMMA WILL MAURERIN WERDEN. DOCH IHRE MUTTER HAT GANZ ANDERE PLÄNE FÜR SIE: IHRE TOCHTER SOLL INS MODEGESCHÄFT. ABER DAMIT WILL SICH EMMA NICHT ABFINDEN. FINDET SIE DIE KRAFT, IHREN EIGENEN WEG ZU GEHEN?

BAUSTELLE STATT KLEIDERLADEN

AUTOR/INNEN UND SCHAUSPIELER/INNEN:
EMMA: JARA AMSTUTZ
JULIA: ELINA NIELSEN
BERUFSBERATER HERR FRANZ: MARCO WALDIS
FRAU RÜDISÜLI: NATALIE MAAE
MUTTER VON EMMA: REBECCA CLAVADETSCHER

KLASSENLEHRERIN
 NATALIE MAAE

FOTOS
 IRIS KREBS

REDAKTION
 PETER KRAFT



BOA, VOLL ANSTRENGEND! DOCH NICHTS HÄLT MICH DAVON AB, MAURERIN ZU WERDEN.

EMMA IST ENTSCLOSSEN, MAURERIN ZU WERDEN.

EMMA BERICHTET JULIA BEGEISTERT, WIE COOL DIE SCHNUPPERLEHRE WAR.



ICH WAR JA GESTERN ALS MAURERIN SCHNUPPERN. DAS HAT MIR EXTREM GEFALLEN!!

NICHT SCHLECHT, ICH FREUE MICH FÜR DICH.

AHA, WAS?


NEIN, DAS GEHT NICHT. ICH HABE DIR DOCH GESAGT, DASS DU BEI MIR IM MODEGESCHÄFT ARBEITEN WIRST.

DOCH DIE MUTTER FINDET DEN BERUFSWUNSCH VON EMMA NICHT TOLL.




MAMA, ICH HABE MICH ENTSCLOSSEN: ICH WILL MAURERIN WERDEN. DAS SCHNUPPERN WAR EINFACH DER WAHNSINN.

ABER WESHALB? DAS WILL ICH NICHT!




DA MUSST DU GAR KEINE DISKUSION BEGINNEN. ICH HABE ES SO BESCHLOSSEN, UND SO BLEIBT ES AUCH.

JULIA HAT MITLEID UND UNTERSTÜTZT EMMA.




MEINE MUTTER LÄSST MIR GAR KEINE WAHL. ICH MUSS IMMER NUR DAS TUN, WAS SIE SAGT.




GEH DOCH MAL INS BIZ ZU EINEM BERUFSBERATER. VIELLEICHT KANN DER DIR WEITERHILFEN.

IST GUT, MACHE ICH.

GESAGT, GETAN: EMMA IST IM BIZ.




EIGENTLICH WILL ICH MAURERIN WERDEN. DOCH MEINE MUTTER WILL, DASS ICH AB DEN SOMMERFERIEN BEI IHR IM NÄHSALON ARBEITE.



DU HAST DICH GUT AUF DIESES GESPRÄCH VORBEREITET. DEINE UNTERLAGEN SIND BESTENS. ICH BIN ÜBERZEUGT, DASS MAURERIN EIN SUPER BERUF FÜR DICH IST.

ZEIG MIR MAL DEINE BEWERBLINGSUNTERLAGEN, UND DANN SEHEN WIR WEITER.

NACHDEM DER BERUFSBERATER DIE UNTERLAGEN STUDIERT HAT...



DA DU BEI DEINER MUTTER NICHT WEITERGEKOMMEN BIST, SCHLAGE ICH VOR, DEINE KLASSENLEHRERIN HINZUZUZIEHEN.



GUTEN TAG, FRAU RÜDISÜLI. ICH MÖCHTE MIT IHNEN ÜBER DIE FORTSCHRITTE VON EMMA SPRECHEN.



AH, DA BIN ICH FROH, ICH HATTE MIR SCHON SORGEN UM EMMA GEMACHT.



EMMA HAT EIN PROBLEM MIT IHRER MUTTER. WIE SIE SICHER SCHON WISSEN, WILL SIE MAURERIN WERDEN. ABER IHRE MUTTER IST NICHT EINVERSTANDEN DAMIT.



HMMM, DAS MÜSSEN WIR SOFORT KLÄREN. ICH WERDE EINEN TERMIN MIT EMMA UND IHRER MUTTER VEREINBAREN, UM DAS PROBLEM ZU LÖSEN.

DER BERUFSBERATER MACHT EMMA EINEN VORSCHLAG.



WIE WÄRE ES, WENN FRAU RÜDISÜLI MIT DIR UND DEINER MUTTER EINEN TERMIN VEREINBART, UM EINE LÖSUNG ZU FINDEN.



AUF JEDEN FALL! VIELEN DANK, DASS SIE SICH ZEIT GENOMMEN HABEN, UM MIR ZU HELFEN.

SCHON BALD TREFFEN SICH FRAU RÜDISÜLI, EMMA UND IHRE MUTTER IM KLASSENZIMMER,



HIER SIND DIE UNTERLAGEN, DIE ICH MIT HERRN FRANZ ERARBEITET HABE. DAS IST DER BEWEIS, DASS ICH ALLES MITBRINGE, UM DIE LEHRE SCHAFFEN ZU KÖNNEN.



ICH HABE VIEL ARBEIT IN DIESE BEWERBUNGEN GESTECKT! BITTE SCHAU DIR WENIGSTENS ALLES EINMAL AN, BEVOR DU NEIN SAGST.



JA, DAS FINDE ICH AUCH. SIE SOLLTEN IHRER TOCHTER EINE CHANCE GEBEN.



DAS BLATT WENDET SICH!

JA, ICH WEISS, UND ICH VERSTEHE DICH AUCH, EMMA. ABER ICH WILL NUR DAS BESTE FÜR DICH. DER BERUF MAURERIN IST IN MEINEN AUGEN ZU ANSTRENGEND FÜR DICH.



ABER ICH SEHE DU HAST DIR VIEL MÜHE GEGEBEN. ICH FINDE DEINEN EINSATZ SEHR BEEINDRUCKEND.



EMMA IST KÖRPERLICH SEHR FIT. MEINER MEINUNG NACH HAT SIE DAS ZEUG, ES MIT DEN MÄNNERN AUFZUNEHMEN.



NA GUT. ICH BIN DAVON ÜBERZEUGT, DASS DU EINE SUPER MAURERIN WIRST, WENN DU SO FLEISSIG WEITERMACHST.

IN DER SCHULE TEILT EMMA IHRE FREUDE.



JULIA ICH HABE TOLLE NEUIGKEITEN! ICH DARF EINE LEHRE ALS MAURERIN MACHEN. MEINE MUTTER IST DAMIT EINVERSTANDEN.

SUPER!
ICH FREUE MICH FÜR DICH.

DAS ERWARTET DICH IM NÄCHSTEN SPRUNGBRETT:

- Wie sieht der Unterricht in der Berufsfachschule aus?
- Vorstellungsgespräch: Die wichtigsten Fragen und mögliche Antworten
- Alternativen ins Auge fassen: Was kann ich tun, wenn es nicht klappt mit dem Traumberuf?
- Rechten und Pflichten in der Lehre

WICHTIGER TIPP:
VOR ALLEM IM HANDWERKLICHEN, TECHNISCHEN UND LANDWIRTSCHAFTLICHEN BEREICH SOWIE IN DER BAUBRANCHE SIND OFT AUCH SPÄT IM SCHULJAHR NOCH VIELE LEHRSTELLEN FREI. EIN BLICK AUF WWW.BERUFSBERATUNG.CH/LEHRSTELLEN LOHNT SICH ZU JEDEM ZEITPUNKT.

RUND UM BERUFE UND LEHRSTELLEN

- www.berufsberatung.ch
(allgemeine Informationen zu Berufswahl, Lehrstellen und Weiterbildung. Hier kannst du auch deine Fragen online direkt an Berufsberater/innen stellen)
- www.myberufswahl.ch
(dein interaktives Berufswahl-Tagebuch)
- www.berufsberatung.ch/lerna
(Verzeichnis aller offenen Lehrstellen in der Schweiz)
- www.adressen.sdbb.ch
(Adressen aller Berufsberatungen und Berufsinformationszentren der Schweiz)
- www.lex.dbk.ch
(Was bedeutet eigentlich dieses Wort? Lexikon der Berufsbildung)

IMPRESSUM

HERAUSGEBER SDBB, Bern, in Zusammenarbeit mit den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Schaffhausen und Zürich

REDAKTION Peter Kraft, Roland Egli

REDAKTIONSKOMMISSION Sibylle Bopp, Loris Criscione, Luzi Parpan, Heinz Stauer

REDAKTION UND INHALTLICHE

VERANTWORTUNG KANTONSSEITEN

BerufsberaterInnen der jeweiligen Kantone

GESTALTUNG Irix Stäger

DRUCK gdz Zürich, Auflage 29'000 Ex.

ADRESSE SDBB, Redaktion Sprungbrett, Postfach 583, 3000 Bern 7

Telefon 031 320 29 00

sprungbrett@sdbb.ch

© Januar 2020